

GESCHÄFTSBERICHT  
2015

CHEMIE Pensionsfonds AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

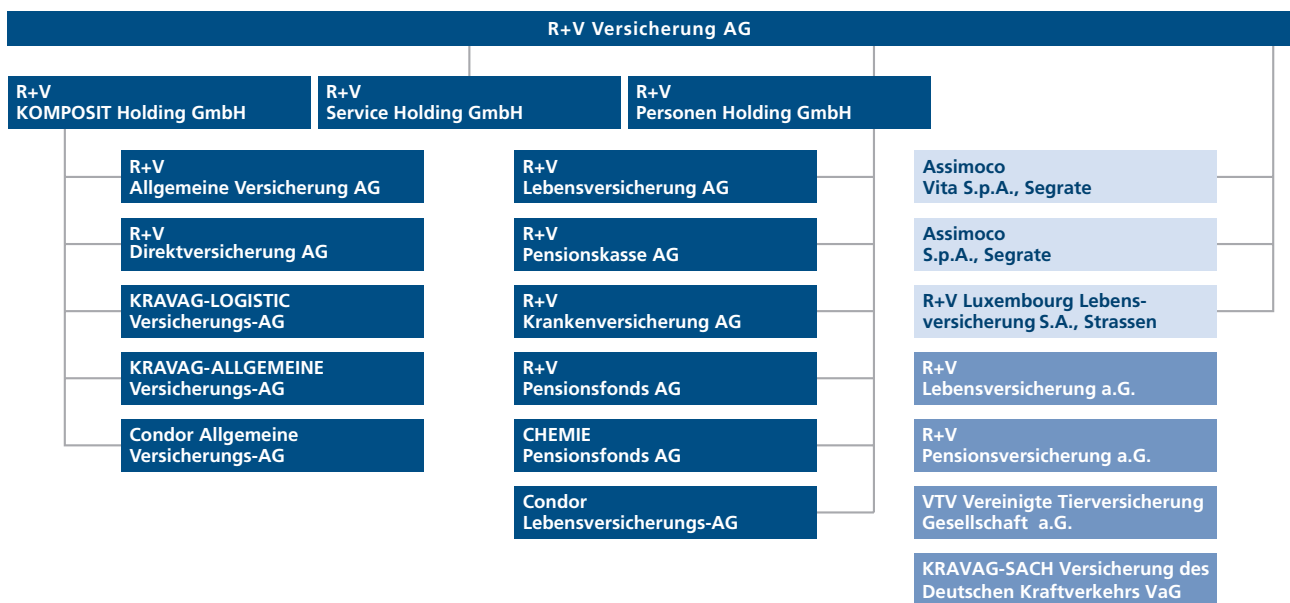
# **CHEMIE Pensionsfonds AG**

Riesstraße 17, 80992 München, Telefon (089) 12 22 88-0  
Eingetragen beim Amtsgericht München HRB 136188

## Geschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung  
am 11. Mai 2016

## R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften   
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften   
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

## ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	CHEMIE Pensionsfonds AG	
	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	72,4	73,7
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	8,4	5,6
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	20,7	14,6
Kapitalanlagen	628,9	534,4
Anzahl an Versorgungsverhältnissen (in Tsd.)	97,3	93,3
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	12.846	12.157
R+V Konzern (IFRS)	14.536	14.040
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	460	553
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	86.251	81.207

## 4

**LAGEBERICHT 2015**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der CHEMIE Pensionsfonds AG	<b>9</b>
Ertragslage	<b>10</b>
Finanzlage	<b>11</b>
Vermögenslage	<b>11</b>
Nachtragsbericht	<b>11</b>
Chancen- und Risikobericht	<b>12</b>
Prognosebericht	<b>19</b>

## 24

**GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG**

Gewinnverwendungsvorschlag	<b>24</b>
----------------------------	-----------

## 25

**JAHRESABSCHLUSS 2015**

Bilanz	<b>26</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>30</b>
Anhang	<b>33</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>33</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>41</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>43</b>
Sonstige Anhangangaben	<b>49</b>

## 49

**WEITERE INFORMATIONEN**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>49</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>50</b>
Glossar	<b>52</b>

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die CHEMIE Pensionsfonds AG wurde 2002 gegründet. Sie erhielt als erstes Unternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Erlaubnis, das Pensionsfondsgeschäft zu betreiben. Seit 2007 ist die CHEMIE Pensionsfonds AG ein Unternehmen der R+V und gehört der genossenschaftlichen FinanzGruppe an.

Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Die CHEMIE Pensionsfonds AG bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung an und unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Folgende Unternehmen sind berechtigt, dem Pensionsfonds beizutreten:

- Unternehmen, für die der Tarifvertrag der chemischen Industrie gilt,
- Töchter der oben genannten Unternehmen, auch wenn sie nicht zur chemischen Industrie gehören oder wenn für sie aus anderen Gründen der Tarifvertrag der chemischen Industrie nicht gilt,
- Unternehmen, mit denen die IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie einen Haustarifvertrag abgeschlossen hat,
- Unternehmen, die Mitglied in einem Verband sind, mit dem eine Öffnungserklärung vereinbart worden ist.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der CHEMIE Pensionsfonds AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die CHEMIE Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschaftszentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung für die CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG.

Der Vertrieb der Pensionspläne erfolgt primär über die Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in München.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

## Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2015 erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur oekom research stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde Unternehmen. Oekom research zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die oekom-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien und konkrete Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

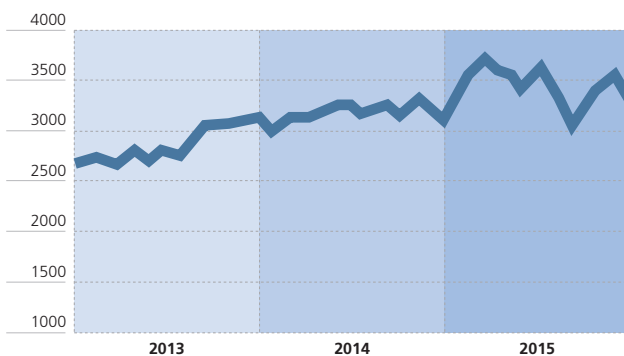
R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiter-

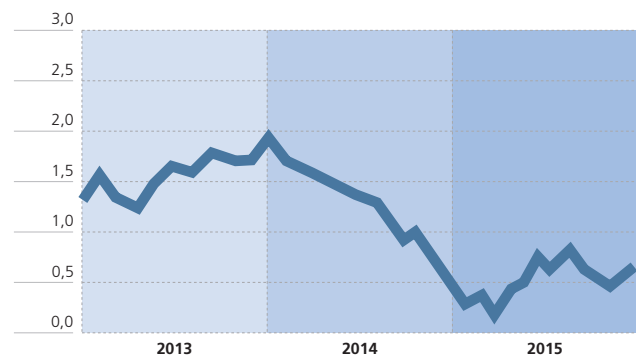
### ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



### RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



bildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als

Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online unter der Adresse [www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de](http://www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de).

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützen den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

#### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon

länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefstände nahe null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wieder ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euroraum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus. Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2015 von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

### Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen etwa auf dem Niveau des Vorjahres, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte

auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Etliche Marktteilnehmer haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Marktpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrtversicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März Schäden von rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei. Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbstbehalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck.

### R+V im Markt

Gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamts werden im Jahr 2060 rund 70 Millionen Menschen in Deutschland leben, rund ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Die gesetzliche Rente wird bereits im Jahr 2035 nur noch eine Basisabsicherung bieten. Sie wird bei



weitem nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten zu können. Eine zusätzliche Altersvorsorge ist daher dringend notwendig.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die es den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Schichten-Modells aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und sucht nach Wegen, die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung vorgeschlagen, zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen. R+V begrüßt Bemühungen zur Stärkung der betrieblichen Altersversorgung. Ein klarer Rechtsrahmen bietet den Unternehmen Sicherheit, so dass sich das Potential der betrieblichen Altersversorgung entfalten kann.

### **Zukunftsvorsorge als Auftrag**

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Zielgruppen.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukten über klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit über Rentenversicherungen mit Partizipation am Aktienmarkt bis hin zu Risikoversicherungen wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitsversicherung. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V Lösungen für alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche

Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab. R+V bietet weiterhin Garantien in allen angebotenen Versicherungsprodukten als Sicherheit für ihre Kunden.

### **Positionierung der R+V im Wettbewerb**

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Die Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis des erfolgreichen Geschäftsmodells. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Ein Schwerpunkt der R+V liegt auf der betrieblichen Altersversorgung und hierbei auf speziellen Branchenlösungen. Aufgrund der zunehmenden Entwicklung von tarifvertraglichen Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung verfügen Branchenversorgungswerke über ein hohes Wachstumspotential. R+V ist traditionell in diesem Bereich erfolgreich. Bereits 1951 gründete R+V das Landwirtschaftliche Versorgungswerk. R+V ist als Betreiber des ChemieVersorgungswerks der zentrale Partner in der chemischen Industrie. Die Mitarbeiter der chemischen Industrie profitieren in branchenorientierten Modellen von der Marktcompetenz der R+V und einer engen Zusammenarbeit mit dem BAVC Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. und der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Das eigens dafür gegründete ChemieVersorgungswerk bietet zeitgemäße Vorsorgelösungen und deckt durch seinen modularen Aufbau die Bedarfssituation der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestmöglich ab. Mit dem ChemieVersorgungswerk ist R+V weiterhin Marktführer in der chemischen Industrie. Im Konsortium MetallRente hat R+V das Engagement im Jahr 2015 weiter ausgebaut und die Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied gefestigt. Mit der Beteiligung am Konsortium KlinikRente hat R+V einen Einstieg in eine weitere wichtige Schlüsselbranche gefunden. R+V fungiert darüber hinaus für Firmen als Komplettanbieter für die Umsetzung innovativer Arbeits-



Die leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionspläne enthalten keine Garantien. Bei ihnen sind die Einlösungsbeträge auf Basis von § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz a.F. (VAG) mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert, dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios (Sicherungsvermögen 3).

Die Versorgungsleistungen bei leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplänen können sowohl lebenslange Renten als auch Kapitalzahlungen sein. Optional kann zusätzlich eine Hinterbliebenenabsicherung oder ein Berufsunfähigkeitsschutz mit versicherungsförmig garantierten Leistungen eingeschlossen werden.

### Entwicklung des Pensionsfondsgeschäfts

#### Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2015 wurden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG 5,3 Tsd. neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 5,8 Mio. Euro abgeschlossen.

Der laufende Neubeitrag betrug 4,2 Mio. Euro. Er entfiel wie auch der Einmalbeitrag in Höhe von 1,6 Mio. Euro vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

#### Bestand an Versorgungsverhältnissen

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verwaltete zum 31. Dezember 2015 einen weiterhin gewachsenen Bestand von 97,3 Tsd. Verträgen. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, stieg um 3,4 % auf 72,5 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 zu entnehmen.

## Ertragslage

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen 2015 bei 72,4 Mio. Euro. Sie entfielen mit 70,8 Mio. Euro nahezu vollständig auf laufende Beiträge, die Einmalbeiträge betragen 1,6 Mio. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge bezogen sich vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erzielte die CHEMIE Pensionsfonds AG laufende Erträge von 20,7 Mio. Euro. Dem standen laufende Aufwendungen von 2,4 Mio. Euro gegenüber. Durch Verkäufe wurden zudem Gewinne von 7,5 Mio. Euro beziehungsweise Verluste von 3,3 Mio. Euro realisiert. Der negative Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug 7,0 Mio. Euro. Insgesamt ergab sich ein Kapitalanlageergebnis von 15,5 Mio. Euro.

### Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die CHEMIE Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2015 brutto einen Betrag von 8,4 Mio. Euro auf (2014: 5,6 Mio. Euro).

Die Brutto-Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb beliefen sich wie im Vorjahr auf 2,4 Mio. Euro.

### Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die CHEMIE Pensionsfonds AG einen Rohüberschuss nach Steuern von 5,3 Mio. Euro. Hiervon wurden 3,3 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eingestellt. Der Jahresüberschuss betrug wie im Vorjahr 2,0 Mio. Euro.

.....
Geschäftsverlauf der
CHEMIE Pensionsfonds AG /
Ertragslage / Finanzlage /
Vermögenslage / Nachtragsbericht
.....

## Finanzlage

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2015 über ein Eigenkapital von insgesamt 20,3 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Eingeforderte Kapital blieb unverändert bei 3,0 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 10,2 Mio. Euro.

Die Gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG erhöhte sich auf 0,3 Mio. Euro und erreichte damit den zehnten Teil des Grundkapitals.

Die Anderen Gewinnrücklagen der CHEMIE Pensionsfonds AG wuchsen aufgrund der Einstellungen aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres und dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres um insgesamt 2,9 Mio. Euro auf 5,8 Mio. Euro an.

Der Bilanzgewinn 2015 lag bei 1,0 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der CHEMIE Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2015 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

## Vermögenslage

### Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 628,9 Mio. Euro und verzeichneten damit einen Zuwachs

um 17,7 %. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2015 um 22,5 % auf 381,5 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand ist vollständig in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen der R+V investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des beitragsbezogenen Pensionsplans, die als zusätzliches Versorgungskapital das Vermögen zur Bedeckung der Mindestleistung übersteigen (Sicherungsvermögen 2),
- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionsplans (Sicherungsvermögen 3).

Insgesamt stieg das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern um 24,4 Mio. Euro auf 247,4 Mio. Euro.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die CHEMIE Pensionsfonds AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Chancen- und Risikobericht

### Risikomanagementprozesse

Ziel des Risikomanagements der CHEMIE Pensionsfonds AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllung der Verpflichtungen aus den Pensionsplänen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender pensionsfondstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement der CHEMIE Pensionsfonds AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwort-

lichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs-, Pensionsfonds- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Pensionsfondsbestandes beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentli-

che Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

### **Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess**

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte



Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

### Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V den Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Die CHEMIE Pensionsfonds AG stellt als Spezialinstitut einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung dar und bietet Pensionspläne zur Entgeltumwandlung und zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen für Unternehmen.

Die Einbindung der CHEMIE Pensionsfonds AG im ChemieVersorgungswerk und die Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH sowie der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH stellen eine hervorragende Basis für eine individuelle, bedarfsgerechte Beratung dar.

Aufgrund der Zunahme von tarifvertraglichen arbeitgeberfinanzierten Lösungen zur betrieblichen Altersversorgung haben Branchenversorgungswerke ein hohes Wachstumspotential. Als wesentlicher Anbieter auf diesem speziellen Markt verfügt R+V über entsprechende Experten und ausgewiesenes Know-how. Beispielsweise ist im ChemieVersorgungswerk R+V zentraler Partner der chemischen Industrie und im Konsortium MetallRente zweitgrößter Konsortialpartner.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die CHEMIE Pensionsfonds AG die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden anhaltend verbessert. Hierdurch werden die Kundenzufriedenheit und die Zufriedenheit der Vertriebspartner gefördert.

### **Pensionsfondstechnisches Risiko**

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von der CHEMIE Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen für Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten gegen Einmalbeiträge zusa-gen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Diese Risiken managt die CHEMIE Pensionsfonds AG je nach Pensionsplan.

Zum einen überträgt die CHEMIE Pensionsfonds AG die oben genannten Risiken durch den Abschluss entsprechender Rückdeckungsversicherungen vollständig auf Lebensversicherungsunternehmen der R+V. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Zum anderen sind die Kapitalanlagen bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen, soweit das Anlagerisiko durch die CHEMIE Pensionsfonds AG getragen wird, nahezu vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei Lebensversicherungsunternehmen der R+V investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko reduziert. Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden vollständig rückversichert.

Bei den von der CHEMIE Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die CHEMIE Pensionsfonds AG weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der CHEMIE Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

### **Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzanlagen. Die CHEMIE Pensionsfonds AG wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.



Die CHEMIE Pensionsfonds AG trägt aufgrund des von ihr betriebenen Geschäfts lediglich Risiken in geringem Umfang, so dass sich Schwankungen der Marktpreise kaum auswirken.

### **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aus dem Ausfall von Gegenparteien (Kreditnehmer, Emittenten, Kontrahenten und Rückversicherungsunternehmen) sowie aus der Migration der Bonität dieser Adressen.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG trägt Kreditrisiken lediglich in geringem Umfang, da die Kapitalanlagen ausschließlich in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert sind. Die Lebensversicherungsunternehmen, bei denen die CHEMIE Pensionsfonds AG Verträge abgeschlossen hat, sind in die Risikomanagementprozesse der R+V integriert und von guter Bonität.

Die Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG wiesen im Geschäftsjahr 2015 weder Zins- noch Kapitalausfälle auf.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG nur geringe Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden nicht.

### **Liquiditätsrisiko**

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Unternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der CHEMIE Pensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die Beiträge der Kunden verfügt die CHEMIE Pensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

### **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einget, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Die Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG sind vollständig in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert. Das Anlageverhalten der Lebensversicherungsgesellschaften ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlagenverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. In diesem Fall gilt auch die Anlage in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen als angemessen gemischt und gestreut.

Darüber hinaus ist auch das Anlageverhalten für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen.

### **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versorgungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des pensionsfondstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtpensionsfondstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb im Krisenfall aufrechterhal-

ten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden

beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Produkte von R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der CHEMIE Pensionsfonds AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der ge-

samten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der CHEMIE Pensionsfonds AG in der Chemieindustrie und in verwandten Branchen sowie in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen

Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsquote durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der CHEMIE Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der CHEMIE Pensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2016 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

### Ausblick Solvency II

Seit dem 1. Januar 2016 gelten für Lebensversicherer die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Solvency II.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die zugrundeliegende EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucherstutzerhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der CHEMIE Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2015 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der CHEMIE Pensionsfonds AG ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und die Nachfrage der Bürger nach Altersvorsorgeprodukten beziehungsweise der Unternehmen nach Altersvorsorge-modellen sind nur schwer einschätzbar.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CHEMIE Pensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik vermindert.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostizierte der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

### R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit plant R+V, die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen zu nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, sollen erkannt und beherrschbar gemacht werden.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, einer hohen Beratungskompetenz und Vertriebskraft sind die Aussichten der CHEMIE Pensionsfonds AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2016 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die Einbindung im Chemie-Versorgungswerk und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotential. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung.

Tarifgestützte Versorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk oder die MetallRente helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auch in mittelständischen Firmen auszubauen. Neben dem Ausbau dieser Versorgungswerke und der Erweiterung auf andere Industrien steht die Auslagerung von Pensionsrückstellungen für Firmenkunden im Fokus.

### **Fazit**

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die CHEMIE Pensionsfonds AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und plant ein gutes Geschäftsergebnis.

### **Dank**

Die kooperierenden Branchen und verbundenen Berufsstände haben im Geschäftsjahr 2015 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der CHEMIE Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

München, 2. März 2016

### **Der Vorstand**

---

Prognosebericht

---

## Anlage zum Lagebericht

### BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>60.462</b>	<b>31.939</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres:</b>		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.612	1.678
2. Sonstiger Zugang		1
<b>3. Gesamter Zugang</b>	<b>3.612</b>	<b>1.679</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres:</b>		
1. Tod	93	29
2. Beginn der Altersrente	100	43
3. Invalidität	64	31
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	775	310
5. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	65	43
6. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen		
7. Sonstiger Abgang	3	
<b>8. Gesamter Abgang</b>	<b>1.100</b>	<b>456</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>62.974</b>	<b>33.162</b>
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung		
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung		
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	62.074	32.527
4. beitragsfreie Anwartschaften	10.708	7.290
5. in Rückdeckung gegeben		
6. in Rückversicherung gegeben	857	368
7. lebenslange Altersrente	62.974	33.162
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

## Invaliden- und Altersrenten

## Hinterbliebenenrenten

## Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
640	208	723	53	17	10	34	10	9
124	52	193	12	5	3	13	4	3
		5						
124	52	198	12	5	3	13	4	3
3	1	1						
					1			1
3	1	1			1			1
761	259	920	65	22	12	47	14	11
296	73							
761	259	920						



## Gewinnverwendungsvorschlag

### GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

in Euro

2015

<b>Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt</b>	<b>1.000.000,—</b>
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in Gewinnrücklagen	1.000.000,—

# Jahresabschluss 2015

# Bilanz

zum 31. Dezember 2015\*

AKTIVA			
in Euro		2015	2014
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—	—,—
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		—,—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		—,—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		—,—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		381.503.857,96	311.400.815,47
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—		—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—		—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—,—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen		—,—	381.503.857,96
		<b>381.503.857,96</b>	<b>311.400.815,47</b>
<b>C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		247.387.751,50	222.972.373,32
II. Sonstiges Vermögen		—,—	—,—
		<b>247.387.751,50</b>	<b>222.972.373,32</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Bilanz

in Euro			2015	2014
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			48.031,47	71.911,22
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
2. Vermittler			—,—	48.031,47
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Forderungen			3.767.620,13	2.387.314,88
Davon an: verbundene Unternehmen	3.671.534 €	(2.337.270 €)		
			<b>3.815.651,60</b>	<b>2.459.226,10</b>
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			26.124.670,16	43.362.354,75
III. Andere Vermögensgegenstände			82.698,96	63.546,59
			<b>26.207.369,12</b>	<b>43.425.901,34</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			—,—	—,—
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			—,—	—,—
			—,—	—,—
<b>G. Aktive latente Steuern</b>				
			—,—	—,—
<b>H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				
			—,—	—,—
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				
			—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>			<b>658.914.630,18</b>	<b>580.258.316,23</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 1. Februar 2016

Hartmann  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 26. Februar 2016

Meyer  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro		2015	2014
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,—		3.000.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	3.000.000,—	—,—
II. Kapitalrücklage		10.189.786,04	10.189.786,04
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	– €	(– €)	
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	300.000,—		256.402,86
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	5.828.057,20	6.128.057,20	2.971.654,34
IV. Bilanzgewinn		1.000.000,—	1.900.000,—
Davon Gewinnvortrag:	– €	(– €)	
		<b>20.317.843,24</b>	<b>18.317.843,24</b>
<b>B. Genusrechtskapital</b>			
		—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—,—
<b>D. Pensionsfondstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	132.166,—		128.404,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	132.166,—	—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	384.200.797,—		332.786.598,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	384.200.797,—	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
1. Bruttobetrag	4.207,58		21.763,36
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	4.207,58	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	6.739.968,12		5.749.730,55
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	6.739.968,12	—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		12.904,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—	—,—
		<b>391.077.138,70</b>	<b>338.699.399,91</b>

Bilanz

in Euro

2015

2014

**E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern**

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	247.387.751,50			222.972.373,32
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	247.387.751,50		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			<b>247.387.751,50</b>	<b>222.972.373,32</b>

**F. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—		—,—
II. Steuerrückstellungen		165,56		110.807,24
III. Sonstige Rückstellungen		21.937,—		21.408,—
			<b>22.102,56</b>	<b>132.215,24</b>

**G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft**

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

**H. Andere Verbindlichkeiten**

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Arbeitgebern		31.836,35		5.255,71
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
2. Versorgungsberechtigten		—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
3. Vermittlern		—,—	31.836,35	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			77.098,01	86.345,34
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(23.959 €)		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			859,82	44.883,47
Davon:				
aus Steuern	4 €	(4 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	– €	(– €)		
	100 €	(100 €)		
			<b>109.794,18</b>	<b>136.484,52</b>

**I. Rechnungsabgrenzungsposten**

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

**K. Passive latente Steuern**

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

**Summe Passiva**

			<b>658.914.630,18</b>	<b>580.258.316,23</b>
--	--	--	-----------------------	-----------------------

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2015	2014
<b>I. Pensionsfondstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	72.410.258,91		73.660.558,05
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	171.720,79	72.238.538,12	164.764,40
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-3.762,—		11.287,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-3.762,—	—,—
		<b>72.234.776,12</b>	<b>73.507.080,65</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		<b>2.277.031,—</b>	<b>2.140.983,—</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	- €	(- €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	11.103.074 €	(9.805.726 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	20.711.812,97	20.711.812,97	14.564.701,49
c) Erträge aus Zuschreibungen		—,—	—,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.520.676,81	2.201.294,15
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		<b>28.232.489,78</b>	<b>16.765.995,64</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		<b>687.457,76</b>	<b>9.428.877,90</b>
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		<b>2.322.945,39</b>	<b>2.353.683,32</b>
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	8.385.374,28		5.541.311,19
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	8.385.374,28	26.809,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-17.555,78		19.482,42
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-17.555,78	—,—
		<b>8.367.818,50</b>	<b>5.533.984,61</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2015	2014
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-75.829.577,18			-86.500.270,90
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-75.829.577,18		—,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		12.904,—		-12.904,—
			<b>-75.816.673,18</b>	<b>-86.513.174,90</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			3.273.126,25	3.907.042,15
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	115.354,40			236.865,82
b) Verwaltungsaufwendungen	2.319.958,80	2.435.313,20		2.147.603,35
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		67.195,85		53.032,72
			<b>2.368.117,35</b>	<b>2.331.436,45</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.395.536,11		2.485.391,15
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		—,—		—,—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.275.746,10		978.222,04
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			<b>5.671.282,21</b>	<b>3.463.613,19</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>7.710.360,07</b>	—,—
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>95.321,35</b>	<b>46.386,49</b>
<b>13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>2.452.001,14</b>	<b>2.400.982,72</b>



in Euro		2015	2014
<b>II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge		1.561,28	7.139,88
2. Sonstige Aufwendungen		306.157,98	263.041,44
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		<b>-304.596,70</b>	<b>-255.901,56</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>2.147.404,44</b>	<b>2.145.081,16</b>
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		147.404,44	145.081,16
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon Organschaftumlage:	— €      (— €)		
		<b>147.404,44</b>	<b>145.081,16</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>2.000.000,—</b>	<b>2.000.000,—</b>
13. Gewinnvortrag		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	— €      (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		43.597,14	100.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		956.402,86	—,—
		<b>1.000.000,—</b>	<b>100.000,—</b>
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn</b>		<b>1.000.000,—</b>	<b>1.900.000,—</b>

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2015 der CHEMIE Pensionsfonds AG ist nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) aufgestellt.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden zum Zeitwert bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der Forderungen erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Posten ergaben sich zum 31. Dezember 2015 ausschließlich Aktive latente Steuern:

- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle
- Körperschaftsteuer-Verlustvortrag
- Gewerbesteuer-Verlustvortrag

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichung bei den Wertansätzen: 32,36 %
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge: 15,83 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge: 16,53 %

Aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2015 nicht bilanziert.

Die Brutto-Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurden zeitanteilig für im Geschäftsjahr eingegangene Beitragseinnahmen gebildet, sofern diese künftige Berichtsperioden betreffen und übertragungsfähig waren.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurde für jeden Versorgungsvertrag prinzipiell einzeln und prospektiv berechnet, soweit die garantierte Mindestleistung aus der Beitragszusage und die Deckungsrückstellung für Versorgungsempfänger betroffen sind.

Gemäß der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen von Pensionsfonds (PFDeckRV) wurden für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des Referenzzinssatzes von 2,88 % Zinszusatzrückstellungen ermittelt.

Für die garantierte Mindestleistung der Beitragszusage erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Die Deckungsrückstellung betrifft ferner die Verpflichtung des Pensionsfonds aus der optionalen Erwerbsminderungs Zusatzrente. Die Deckungsrückstellung wurde für jeden Versorgungsberechtigten, der von der Option Gebrauch gemacht hat, einzeln und prospektiv gerechnet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen wurde der Teil des Beitrags, der nicht zur Finanzierung der garantierten Mindestleistung benötigt wird, zum Aufbau eines zusätzlichen Versorgungskapitals verwendet. Das Risiko für die Anlage des zusätzlichen Versorgungskapitals wird von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Die Deckungsrückstellung für das zusätzliche Versorgungskapital wurde für jedes Versorgungsverhältnis einzeln retrospektiv ermittelt, in Anteileneinheiten geführt und beinhaltet auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfrei gestellten Verträgen und Verträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer. Dabei werden die Verwaltungskosten jährlich dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entnommen.

Für das zusätzliche Versorgungskapital erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Nach den im Pensionsplan getroffenen Regelungen zur Bildung von Vermögen aus den geleisteten Beiträgen in Verbindung mit § 17 Abs. 2 RechPensV sind die Zinszusatzrückstellungen unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Passivposten E.I. auszuweisen, soweit das dem entsprechenden Vertrag zugeordnete zusätzliche Versorgungskapital mindestens der für diesen Vertrag zu stellenden Zinszusatzrückstellungen entspricht. Falls die Zinszusatzrückstellungen eines Vertrags das zugehörige zusätzliche Versorgungskapital übersteigen, ist in Höhe der Differenz eine Deckungsrückstellung unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen im Passivposten D.II. zu bilden.

Seit Ende 2012 werden unternehmensindividuelle Unisextafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft, bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1 a VAG a.F. kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wird.

Das Vermögen wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeträgen entsprechend dem zugrunde liegenden Pensionsplan gebildet. Danach sind die Einlösungsbeträge so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind.

Die Einlösungsbeträge wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle erfolgte individuell.

Nichtpensionsfondstechnische Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

**BERECHNUNGSGRUNDLAGEN ZU DEN PENSIONSfondSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN DER POSTEN D. UND E.**

2015

	Pensionsfondsbestand	Rechnungszins	Ausschleideordnung
Pensionsplan C	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % – 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 2004 R und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan C Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung	Neuzugänge bis 31. Dezember 2012	1,75 % – 3,25 %	GEFRe 2001 VEM
	Neuzugänge ab 1. Januar 2013	1,25 % – 1,75 %	Unisextafel auf Basis DAV 1998 E
Pensionsplan CSL2, Variante 2, ARVIIT1		3,30 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CSL2, Variante 2, HZIVIIT1		3,30 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CSL2, Variante 2, BUZVIIT1		3,30 %	DAV 1997 I mod.
Pensionsplan CSL2, Variante 2, WZIVIIT1		3,30 %	DAV 1994 T

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnlich Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
<b>Summe A.</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	—,—	—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	311.400.815,47	100,0	70.103.042,49
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	—	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe B. III.	311.400.815,47	100,0	70.103.042,49
<b>Summe B.</b>	<b>311.400.815,47</b>	<b>100,0</b>	<b>70.103.042,49</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>311.400.815,47</b>		<b>70.103.042,49</b>



**ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN C. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015**

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	—,—	-	—,—
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	12.816.729,95	5,7	—,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
<b>5. Summe II.</b>	<b>12.816.729,95</b>	<b>5,7</b>	<b>—,—</b>
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	210.155.643,37	94,3	268.591.453,79
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	-	—,—
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
<b>8. Summe III.</b>	<b>210.155.643,37</b>	<b>94,3</b>	<b>268.591.453,79</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>222.972.373,32</b>	<b>100,0</b>	<b>268.591.453,79</b>

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	6.712.040,89	—,—	—,—	6.104.689,06	2,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
<b>—,—</b>	<b>6.712.040,89</b>	<b>—,—</b>	<b>—,—</b>	<b>6.104.689,06</b>	<b>2,5</b>
—,—	230.441.132,41	687.457,76	7.710.360,07	241.283.062,44	97,5
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
<b>—,—</b>	<b>230.441.132,41</b>	<b>687.457,76</b>	<b>7.710.360,07</b>	<b>241.283.062,44</b>	<b>97,5</b>
—,—	237.153.173,30	687.457,76	7.710.360,07	247.387.751,50	100,0



<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
<b>in Tsd. Euro</b>			<b>2015</b>
	<b>Buchwert</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Reserve</b>
III. Sonstige Kapitalanlagen			
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	381.504	381.504	–

Als Zeitwert der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurde der Liquidationswert angesetzt.

Bewertungsreserven bestehen nicht.

#### **B. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN**

Auf Verträge bei verbundenen Unternehmen entfallen 381.503.857,96 Euro (2014: 311.400.815,47 Euro).

<b>C. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN</b>	
<b>in Euro</b>	<b>2015</b>
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.104.689,06
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	241.283.062,44
	<b>247.387.751,50</b>

<b>E. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	
<b>in Euro</b>	<b>2015</b>
Vorausgezahlte Renten	80.606,36
Vorausgezahlte Betriebskosten	1.730,45
Übrige Vermögensgegenstände	362,15
	<b>82.698,96</b>

## Erläuterung zur Bilanz – Passiva

### A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2015
Das Grundkapital ist in 3.000.000 nennwertlose Stückaktien (Inhaberaktien) eingeteilt.	
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>3.000.000,—</b>

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der CHEMIE Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

### A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2015
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>10.189.786,04</b>

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

### A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro	2015
Stand am 1. Januar	256.402,86
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2015	43.597,14
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>300.000,—</b>

### A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2015
Stand am 1. Januar	2.971.654,34
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2014 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2015	1.900.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2015	956.402,86
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>5.828.057,20</b>

**D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

in Euro	2015
Stand am 1. Januar	5.749.730,55
Entnahmen	2.285.119,68
Zuweisungen	3.275.357,25
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>6.739.968,12</b>
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	2.714.385,—
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	—,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	—,—

**E. PENSIONSfondSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN**

in Euro	2015
Beitragsbezogene Pensionspläne	242.781.802,71
Leistungsbezogene Pensionspläne	4.605.948,79
	<b>247.387.751,50</b>

Die Deckungsrückstellung gemäß § 17 Abs. 2 RechPensV beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 8.128.715,92 Euro.

**F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2015
Jahresabschluss	20.937,—
Betriebskosten	1.000,—
	<b>21.937,—</b>

**SONSTIGE BEMERKUNGEN**

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Euro	2015	2014
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	70.771.809,40	72.236.930,15
Einmalbeiträge	1.638.449,51	1.423.627,90
	<b>72.410.258,91</b>	<b>73.660.558,05</b>
<b>Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
Verträge mit Gewinnbeteiligung	72.410.258,91	73.660.558,05
	<b>72.410.258,91</b>	<b>73.660.558,05</b>
<b>Beiträge nach Art der Pensionspläne</b>		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	72.410.258,91	73.660.558,05
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	—,—	—,—
	<b>72.410.258,91</b>	<b>73.660.558,05</b>

### RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo beträgt 104.524,94 Euro zugunsten des Rückversicherers (2014: 84.922,68 Euro).

### I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	11.103.042,49	9.871.060,18
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	11.103.042,49	9.871.060,18
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	17.129.447,29	6.894.935,46
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	—,—
	<b>28.232.489,78</b>	<b>16.765.995,64</b>

**I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG**

in Euro	2015	2014
Renten und sonstige Versorgungsfälle	7.485.731,92	4.871.336,76
Rückkäufe und Übertragungen	882.086,58	689.456,85
	<b>8.367.818,50</b>	<b>5.560.793,61</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2015	2014
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten B.)	10.794,89	10.633,54
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	10.794,89	10.633,54
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C. I.)	5.660.487,32	3.452.979,65
davon aus Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	—,—
	<b>5.671.282,21</b>	<b>3.463.613,19</b>

**I. 12. SONSTIGE PENSIONSFONDSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG**

Der Posten enthält Aufwendungen für Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 95.321,35 Euro (2014: 46.386,49 Euro).

**II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE**

<b>in Euro</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Auflösung von anderen Rückstellungen	957,97	1.084,75
Zinserträge	134,09	5.254,42
Übrige Erträge	469,22	800,71
	<b>1.561,28</b>	<b>7.139,88</b>

**II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

<b>in Euro</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	269.998,86	260.244,44
Zinsaufwendungen	29.820,77	2.797,—
Übrige Aufwendungen	6.338,35	—,—
	<b>306.157,98</b>	<b>263.041,44</b>

## Sonstige Anhangangaben

### Überschussdeklaration

#### I. Beitragsbezogener Pensionsplan

##### I.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für die garantierte Mindestleistung der Versorgungsanwärter zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2015 jeweils am fünften eines Monats vorhandenen Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung. Der Überschussanteil wird zum ersten Börsentag des Jahres 2016 im zusätzlichen Versorgungskapital angelegt.

##### I.II. Leistungsbezieher

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für Leistungsbezieher zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

#### II. Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung zum beitragsbezogenen Pensionsplan

##### II.I. Überschussbeteiligung vor Bezug einer Erwerbsminderungsrente

Der Risikoüberschuss für die Überschussbeteiligung der Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung beitragsbezogener Pensionspläne beträgt 0 % der in 2015 gezahlten Beiträge.

##### II.II. Überschussbeteiligung bei Bezug einer Erwerbsminderungsrente

Für Verträge oder Vertragsteile mit den unten aufgeführten Rechnungszinsen werden folgende Zinsüberschüsse für Leistungsbezieher zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

ZINSÜBERSCHUSS	
Rechnungszins in %	Zinsüberschuss in % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung
3,25	0,15
2,75	0,65
2,25	1,15
1,75	1,65
1,25	2,15

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2016 zugeteilt.

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	664.020,66	677.102,87
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	—,—	—,—
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	—,—
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>664.020,66</b>	<b>677.102,87</b>

Für die Mitglieder des Vorstands fielen 2015 keine Bezüge in der CHEMIE Pensionsfonds AG an. An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

### Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

### Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

## HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst

in Euro	2015
<b>Abschlussprüfungsleistungen</b>	<b>20.000,00</b>

Abschlussprüfer der CHEMIE Pensionsfonds AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

## KONZERNABSCHLUSS

Der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



**AUFSICHTSRAT****Dr. Klaus-Peter Stiller**

– Vorsitzender –

Hauptgeschäftsführer/Mitglied des Vorstands,  
Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V., Wiesbaden

**Peter Hausmann**

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE  
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

**Frank-Henning Florian**

Vorsitzender des Vorstands der  
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

**Christian Jungvogel**

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der IG BCE  
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,  
Hannover

**Marc René Michallet**

Mitglied des Vorstands der  
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

**Edgar Vieth**

Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,  
Mannheim

München, 2. März 2016

**Der Vorstand****VORSTAND****Rüdiger Bach**

– Sprecher des Vorstands –

**Barbara Rinn**

Verantwortlicher Aktuar:

**Gerd-Michael Hartmann**

Bach

Rinn

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der CHEMIE Pensionsfonds AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2016

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring  
Wirtschaftsprüfer

Kaminski  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

### Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der CHEMIE Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 28. Mai 2015 und am 3. Dezember 2015 zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der CHEMIE Pensionsfonds AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und die daraus resultierenden Chancen und Risiken für die Geschäftsentwicklung. Intensiv befasste sich das Gremium mit den Kapitalanlagen in den einzelnen Sicherungsvermögen vor dem Hintergrund der fortdauernden Niedrigzinsphase, der Kapitalanlagestrategie, dem Ausbau des Bestandes der CHEMIE Pensionsfonds AG und des ChemieVersorgungswerks sowie geeigneten Maßnahmen zur Förderung der Entwicklung der Berufsunfähigkeits-Versicherung Chemie (BUC). Weitere Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat waren die Entwicklung der Inanspruchnahmen von Kapitaloptionen bei Rentenbeginn durch Versorgungsberechtigte, Aktivitäten im Vertrieb sowie Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der Bestellung von Ausgliederungsbeauftragten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

### Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 11. Mai 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 11. Mai 2016

#### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Stiller  
Vorsitzender

## Glossar

### Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Regulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

### Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für Versorgungsleistungen, die der Pensionsfonds gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die pensionsfondstechnischen Positionen vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte pensionsfondstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versorgungsberechtigten abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige pensionsfondstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

### Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

### Pensionsfondstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Pensionsfondsgeschäft zugeordnet werden.

### Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

**Prämie**

→ Beiträge

**Provision**

Vergütung des Pensionsfonds an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Pensionsplänen.

**Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

**Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

**Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

**Rückversicherungssaldo**

Saldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb sowie an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung.

**Sicherungsvermögen**

Der Teil der Aktiva eines Pensionsfonds, der dazu dient, die Ansprüche der Versorgungsberechtigten zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Pensionsfonds intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

**Solvabilität**

Eigenmittelausstattung des Pensionsfonds.

**Stresstest**

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotential bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

**Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

**Zinszusatzrückstellungen**

Unter Zinszusatzrückstellungen wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich gemäß § 2 Abs. 2 PFDeckRV.

